

Fuchsloch oder „Bayerneck“ auf Lindaus Insel?

Seit den Anfangsjahren des zweiten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts behaupten einige nicht autorisierte Stadtplaner, der Bereich auf der Insel Lindau zwischen dem Beginn der Leuchtturmmole über die ehemalige Eilguthalle bis zu den Abstellgleisen der Deutschen Bahn AG trüge den Namen „Bayerneck“.

Inzwischen sorgt diese Bezeichnung bis in Teile der Stadtverwaltung und des Stadtrates Lindau hinein für Verwirrung. Die entsprechenden Stadtplaner bezeichnen diese ihre Wortschöpfung als „kreativ“, können damit aber nur notdürftig ihre eigentliche Willkür diesbezüglich kaschieren. Für eine derartige Namensgebung waren und sind sie zudem nicht legitimiert.

Hingegen

- ist dieser Bereich der Insel Lindau nicht nach Bayern, sondern nach Vorarlberg, das Rheintal und in Richtung Schweiz orientiert. Der Wittelsbacher Löwe befindet sich nicht auf dieser Seite des Lindauer Hafens.
- Es existiert kein Beschluss eines legitimierten Lindauer Gremiums, diesem Inselbereich einen derartigen Namen zu verpassen.
- Die historisch verbürgten Lindauer Bezeichnungen dieses Teils der Insel werden durch diese willkürliche Namensvergabe unter den Tisch gekehrt, bzw. sollen sie dadurch wohl vergessen gemacht werden.

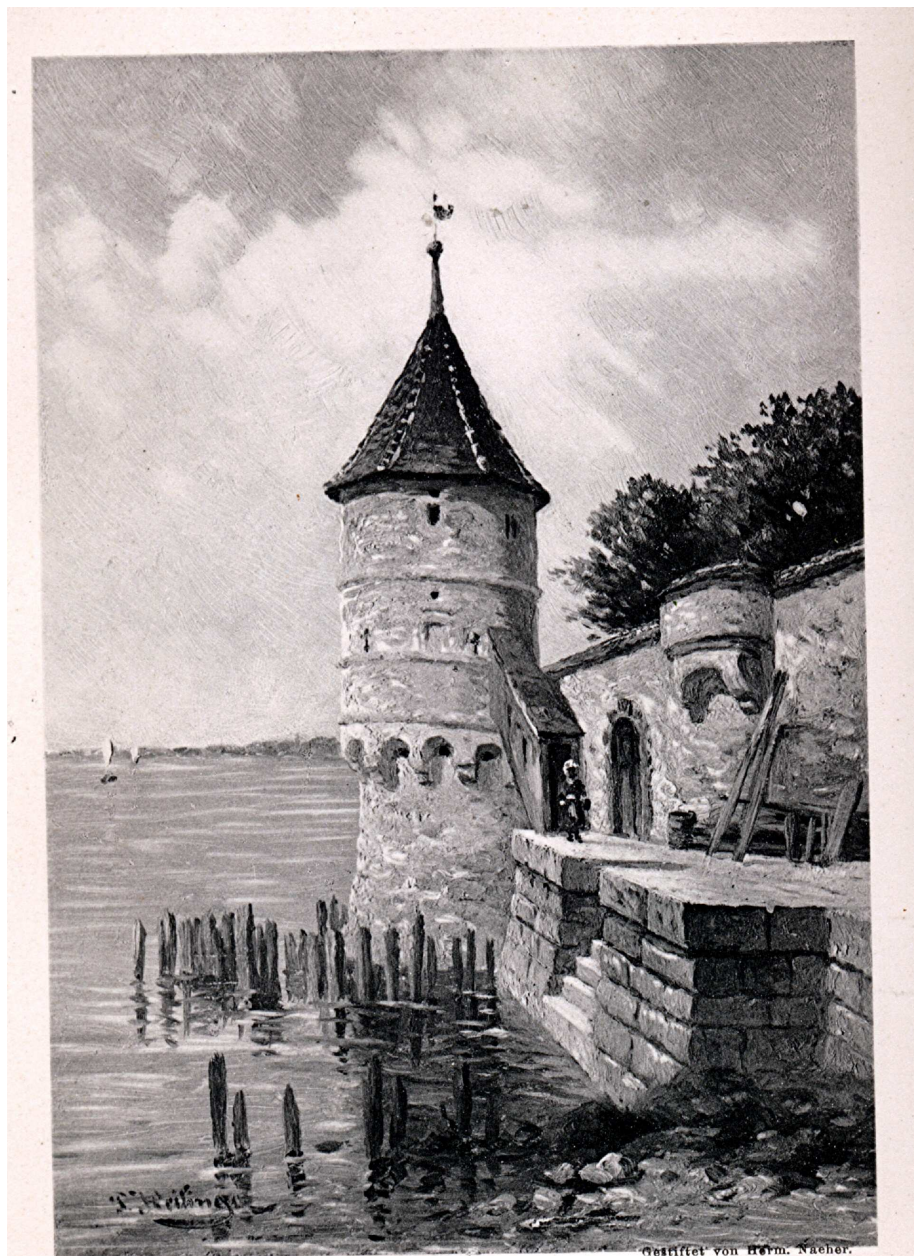
Die von den mittelalterlichen und im Wesentlichen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts hinein existierenden Befestigungsanlagen der Insel Lindau gaben diesem wichtigen Eck in Hafennähe die Bezeichnung Fuchslochschanze (vgl. u.a. Hans Jordan, „Zur Baugeschichte Lindaus, als die Stadt noch Festung war“, in „Neujahrsblätter des Museumsvereins Lindau i. B.“, Nr.7, Lindau 1926, S. 19ff.).



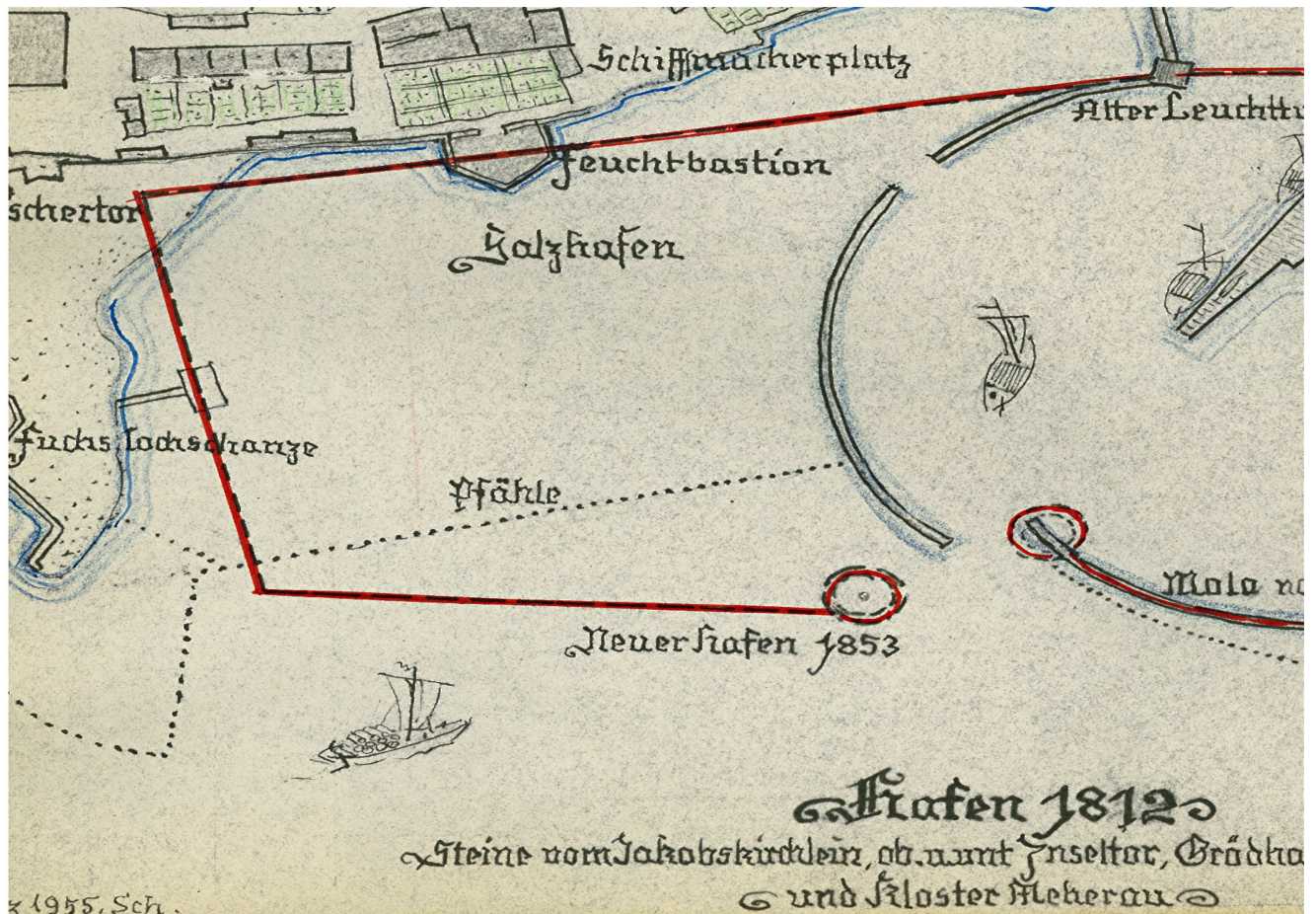
Ansicht des Lindauer Hafens vom Brettermarkt aus um das Jahr 1830. Städt. Museum. Im Hintergrund der Bildmitte ist die Fuchslochschanze zu sehen.



Ausschnitt aus jenem Stadtplan, der 1886 dem „Gebäude-Verzeichnis der Stadt Lindau“ beigelegt war, Lindau 1886, Verlag B. Thoma.



Der ehemalige Fuchsglochturm
nach einem Oelbild von Heiting im städt. Museum.



Die Fuchslochschanze in der Südwestecke der Insel Lindau um 1812, westlich dem damals erstmals mit einer Mauer in Rundbogenform bewehrten Lindauer Hafen. Die roten Linien zeigen den Verlauf der heutigen Hafenmauer, wie diese 1856 errichtet wurden. Ausschnitt aus der Planzeichnung von Herrn Schmitt im Jahre 1955. Von Herrn Schmitt, Lindauer Eisenbahner, stammen u.a. auch die heutigen Bemalungen im Inneren des Lindauer Leuchtturms.

Zwischen 1869 und 1938 wurde südlich der Eilguthalle sowie entlang der Hafenmauer zum Leuchtturm von der Bahn eine Eisenbahn-Trajektverladestelle betrieben. Mit deren Hilfe wurden Güterwaggon von der Bahn auf spezielle Trajektschiffe verladen, welche danach diese Waggon u.a. nach Romanshorn in der Schweiz transportierten. Dadurch erhielt dieses südwestliche Hafeneck vorübergehend den funktionalen Namen Trajektanstalt. Diese wurde endgültig nach NS-Regime und Zweitem Weltkrieg wieder abgebaut.

Karl Schweizer, Lindau, März 2019